

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung



Mit archaischen Landschaften haben sich Hans Wolff, Hanne Wolff-Schreyer und Veronika Zacharias (re.) auseinandergesetzt. Die Arbeiten können bis 18. Oktober im Gautinger Rathaus besichtigt werden. Foto: Fuchs

Ausstellung im Gautinger Rathaus

## An den Grenzen des Lebensraums

Veronika Zacharias, Hanne Wolff-Schreyer und Hans Wolff zeigen „Archaische Landschaften“

**Gauting** ■ Die Haut unseres blauen Planeten hat sich über die Jahrmillionen hinweg ständig verändert. Sie tut es bis heute, mittlerweile als Folge menschlicher Einwirkung rascher denn je. Drei Gautinger Maler sind seit Jahren mit offenen Augen, offenem Herzen und auch Skizzenbüchern unterwegs, um den „Archaischen Landschaften“ nachzuspüren, an denen sich diese Veränderungen am deutlichsten ablesen lassen, im Hochgebirge und in Wüsten. Eine Ausstellung mit diesem Titel ist jetzt im Gautinger Rathaus zu sehen. Die Maler sind das Stockdorfer Ehepaar Hanne Wolff-Schreyer und Hans Wolff und Veronika Zacharias-Hain aus der Gautinger Künstlerfamilie Zacharias.

Es sind mit Leidenschaft gemalte Bilder, denn es gilt ja, der Dramatik oder auch der besonderen Stille solcher Landschaften Raum zu geben. Ohne eine gewisse Abstrahierung geht es heute allerdings nicht. Die Zeiten der Münchner Schule sind vorbei, als endlich die Schönheit der bis dahin als wild angesehenen Alpen entdeckt worden war. Aber grundsätzlich geht es um naturalistische Darstellungen, um scharfkantige, schroffe Gipfel, um Schnee, schillerndes Eis, flirrend-wehende Sande über ebene Wüstenböden, die sich zu ständig neuen Formationen zusammenfinden.

Veronika Zacharias hat sie mit ihren Feuerfarben, Rot, Gelb und Orange, in weiten, temperament-

vollen Schwüngen auf die Leinwand gebracht. Da sie nie ohne Skizzenbuch mit Datierungen reist, kann sie bei neuerlichen Besuchen Veränderungen registrieren und findet dann im Atelier in der Gautinger Reismühle Erinnerungshilfen.

Das Ehepaar Wolff, beide Naturwissenschaftler, die früh zum Reisen, aber spät zur Malerei fanden, geben weitgehend der realen Landschaft Raum, doch während das Werk entsteht, ist beiden gewärtig, was dort herrscht, meist Menschenfeindliches und Gefährliches: Hitze, Kälte, Sturm. So haben diese naturalistischen Bilder eine hintergründige Expressivität, die dem Betrachter Raum für Gefühle lässt.

Hans Wolff, der Geologe, der in der Erdkruste Tekturen, Steine, Platten sieht und dies mit Sanden auf den Bildgründen unterstreicht, bekennt, dass seine Bilder nie möglichen Fotovorlagen gleichen. Von sehr eigener Qualität sind wiederum die Holzschnitte von Hanne Wolff, die exquisit in den Farben, sogar als abstrakt angesehen werden können, und ihre Aquarelle, etwa die vom leuchtenden Regenwald im fernöstlichen Taiwan.

INGRID ZIMMERMANN

Bis 18. Oktober zu den Öffnungszeiten des Rathauses und zusätzlich an den Sonntagen 4. und 11. Oktober von 11 bis 13 Uhr.